

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 249 (1976)

Artikel: Ein ganz Schlauer
Autor: Bieri, Friedrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-656465>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EIN GANZ SCHLAUER

Ein sehr reicher, erfolgreicher Kaufmann in London, welcher kurz vor Beginn des Zweiten Weltkrieges noch ausgedehnte Handelsbeziehungen mit Japan unterhalten hatte, hörte eines Tages, dass ein bedeutendes Haus in Tokio Konkurs gemacht hatte. Er konnte jedoch den Namen der betreffenden Firma trotz aller seiner umfangreichen Bemühungen nicht erfahren. Da ihm aus persönlichen und insbesondere aber auch geschäftlichen Gründen viel daran lag, Ge-wissheit zu erhalten, begab er sich zu einem ihm bekannten, seit Jahren in London wohnenden Japaner und bat diesen um die Nennung des Namens dieser Firma.

«Das ist eine recht schwierige Angelegenheit!» meinte der Japaner vorsichtig ausweichend, «denn noch ist die unerfreuliche Nachricht nicht offiziell beglaubigt – und wenn ich Ihnen den Namen nenne, lade ich möglicherweise eine äusserst schwere Verantwortung auf mich!»

Alles Bitten und Drängen des englischen Kaufmanns blieb ergebnislos. Da machte der Londoner dem Japaner folgenden Vorschlag:

«Ich will Ihnen auf einem Zettel zehn Handelshäuser in Tokio aufschreiben und bitte Sie, alsdann einen Blick darauf zu werfen und mir zu sagen, ob sich die betreffende Firma darunter befindet. Den Namen selbst brauchen Sie dabei nicht zu nennen. Diesen Gefallen können Sie mir doch erweisen?»

«Gerne!» antwortete der Japaner lächelnd; «solange ich keinen bestimmten Namen nenne, kann ich mir auch keine Ungelegenheiten zuschieben!»

Die Liste wurde entworfen; der Japaner sah sie durch und reichte sie dem Kaufmann zurück mit den Worten: «Der Name der bankrötten Firma ist darunter!»

«Das dachte ich mir doch!» rief der englische Kaufmann und zeigte dabei frohlockend auf einen bestimmten Namen auf der Liste. «Mit dieser Firma stand ich in ständiger geschäftlicher Verbindung!»

«Aber woher wissen Sie denn, dass es gerade

diese Firma ist, die falliert hat?» fragte der Japaner erstaunt.

«Aus einem sehr einfachen Grunde», belehrte ihn der Kaufmann lachend. «Von den zehn Namen auf diesem Zettel ist nur ein einziger echt – und zwar derjenige der Firma, mit welcher ich in Verbindung gestanden hatte... Alle anderen sind – erdichtet...!»

Friedrich Bieri



Eine stadtbekannte Persönlichkeit

Madame de Meuron gibt zwei Jugendlichen Auskunft.

Photo Walter Nydegger, Bern